

Beispielcurriculum Latein bei Einsatz des Unterrichtswerkes „Felix – neu“

Am Ende von Schuljahrgang 6

Sprachkompetenz	Textkompetenz	Kulturkompetenz – ausgewählte Beispiele:
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über einen Wortschatz von ca. 450 Wörtern und Wendungen (L 1-23). • archivieren, lernen und wiederholen Wörter unter Anleitung (L 1, L 3, L 6). • unterscheiden veränderliche von unveränderlichen Wortarten und benennen diese. • sortieren die gelernten Wörter nach grammatischen (Wortarten, Deklinationen: z.B. Felix-Tipp nach L 12, Konjugationen: z.B. Felix-Tipp nach L 8, L 9) und semantischen Gruppen (Wortfamilien: Rubrik „Wortfamilien“: z.B. L 5, L 9, L 11, L 20; Wort-/Sachfelder: Rubrik „Sachfelder“: z.B. L 8 [bes. T!], L 19, L 22, außerdem L 7 Ü3, L 8 Ü5, L 11 Ü4, L 13 Ü4; L 22 Ü3). • entnehmen dem Wörterverzeichnis des Lehrbuches Wortbedeutungen (vgl. auch M 1). • nennen als Wortbildungsbausteine bei Nomina Stamm und Endung, bei Verben Stamm, Endung und ggf. Sprechvokal (z.B. L 2, L 9). • differenzieren kontextbezogen Bedeutungen einiger polysemer Wörter (Rubrik „Kontext“: z.B. petere, quaerere, prohibere, servare L 7; parare L 8; curare L 15: gerere, agere L 17; temptare L 23). • entdecken ihnen bekannte lateinische Wörter im Deutschen, Englischen und ggf. in anderen Fremdsprachen (3. Spalte im Wortschatz; Rubrik „Latein lebt“: z.B. L 2, 10, 15, 16 und passim). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • formulieren ausgehend von den im Textumfeld gegebenen Informationen Fragen und Erwartungen zum Inhalt des Textes (z.B. L 7 A1, L 15 A1). • nennen nach dem ersten Hören und/oder Lesen ihre Vermutungen zum Inhalt und belegen diese (z.B. L 8 A1, L 19 A1). • entnehmen dem Text aufgabenbezogen Einzelinformationen zum Inhalt (z.B. Handlungsträger, Ort, Zeit) (z.B. L 5 A3, L 8 A1, L 12 A1). • arbeiten aufgabenbezogen vorherrschende Textmerkmale heraus (z.B. Personalmorpheme, Sachfelder) (z.B. L 16 A2). • analysieren einfache Textstrukturen anhand von Konnektoren (z.B. L 5 Ü4). • verwenden einfache visuelle Analysetechniken (Unterstreichen, Markieren, Abtrennen) (z.B. L 6 A1, L 16 Ü3, L 18 A1). • gehen bei der Übersetzung systematisch vor (z.B. Pendelmethode). • wenden lexikalisches, morphologisches und syntaktisches Regelwissen an (z.B. L 17 Ü3, L 23 Ü3). • wählen kontextbezogen die passende Bedeutung häufig anzutreffender polysemer Wörter. • stellen eine von ihnen erarbeitete Übersetzung vor und begründen diese (passim, z.B. L 19 A1). • formulieren eine sachlich korrekte und zielsprachlich angemessene Version (passim). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> –haben Kenntnisse über römisches Alltagsleben (familia und Namensgebung: L 1, Stellung der Sklaven: L 11, Leben in Peristylhaus, insula, villa rustica: L 11 A3, Tagesablauf: z.B. Kochen und Essen mit FELIX, Kleidung: L 4), –einzelne politische Ämter (L 5), –Topographie der Stadt Rom (L 1-2, L 5, L 9), –Pompeji (L 18-23), –Versorgung und Wirtschaft (L 3, L 8, L 13, L 16), –Straßensystem (L 12, L 14), –Theater (L 22, L 23), –Kolosseum (L 23), –Wandmalerei (ggf. L 21), –Kapitol (L 10), –Götter (L 7, L 10), –Tempel, Opfer (L 7), –altrömische Persönlichkeiten als Exempla (Croesus: L 8 A2). • nutzen das Lehrbuch als Informationsquelle. • filtern angeleitet aus erklärenden Darstellungen und Medien thematisch relevante Sachinformationen heraus. • stellen gemeinsam erarbeitete Inhalte nach sachlichen Gesichtspunkten verständlich vor (Sequenzauf-takte passim).

- erläutern die Bedeutung einiger Fremd- und Lehnwörter im Deutschen im Rückgriff auf das lateinische Ursprungswort, wenn ihnen der Zusammenhang bekannt ist (3. Spalte im Wortschatz; Rubrik „Latein lebt“: z.B. L 2, 11, 13 und passim; außerdem z.B. L 7 Ü5; L 16 Ü6).
- erklären bei signifikanten Wörtern die im Lateinischen und Deutschen unterschiedlichen Konzepte (z.B. villa: L 11 A3; familia: L 1, L 25).
- verwenden zunehmend ein metasprachliches Vokabular zur Beschreibung von behandelten sprachlichen Phänomenen und fachspezifischen Verfahren (z.B. W 2 Ü4).
- geben die Paradigmen wieder:
 - der Substantive der a-, o- und 3. Deklination (L 1-6, 10, 12, Felix-Tipp nach L 12)
 - der Adjektive der a- und o-Deklination (L 14)
 - der Verben der a-, e-, i- und kons. Konjugation und esse
 - im Indikativ Präsens und Perfekt Aktiv (L 2, 3, 7, 8, Felix Tipp nach L 8, L 9, 15, 17, 18, 20, 21).
- bilden die Imperative aller Konjugationen (L 4).
- zerlegen die o.g. Formen in die bekannten Bausteine, bilden mit den bekannten Bausteinen Formen und übersetzen ggf. auch Formen (z.B. L 15 Ü5).
- unterscheiden mehrdeutige Endungen, ordnen aufgrund der Quantitäten die flektierbaren Wörter den bekannten Deklinations- und Konjugationsklassen zu und entnehmen bei der Textarbeit den Endungen bedeutungs- und syntaxrelevante Informationen (z.B. L 15 Ü4; L 19 Ü2).
- ordnen die Einzelformen in das Gesamtsystem ein, bestimmen sie sicher, erlernen, festigen und wiederholen die Formen nach Anleitung mit verschiedenen Formen und Medien.
- bestimmen mithilfe der jeweiligen gezielten Frage Satzglieder, benennen und visualisieren sie (sukzessive in L 5, L 7, L 10, L 12, L 17)

- teilen den Text unter vorgegebenen Kategorien in Abschnitte ein (z.B. Handlungsträger, Orte) (z.B. L 10 A1, L 17 A2).
- finden zu vorgegebenen Abschnitten passende Überschriften (z.B. L 13 A1).
- benennen textsortenspezifische Merkmale (Dialog, narrative Texte).
- arbeiten Merkmale der Personencharakterisierung heraus (z.B. L 5 A1, L 11 A1, L 14 A1, L 19 A2).
- vergleichen und bewerten andere Materialien in Hinblick auf Textbezug und Abbildung der inhaltlichen Aussagen (z.B. Bilder, Texte) (z.B. L 11 A2, L 20 A1, L 21 A1, L 22 A2).
- setzen den Inhalt des übersetzten Textes gestaltend um, z.B. durch Umwandlung in eine andere Textsorte, szenische Darstellung, Umsetzung von Text in Bild (z.B. L 4 A1, L 6 A2, L 15 A2, L 20 A2).
- nehmen aufgabenbezogen Stellung (z.B. L 7 A1, L 22 A3).
- vergleichen moderne Problemstellungen und Problemlösungen mit antiken (z.B. L 5 A2, L 17 A2).

- vergleichen in ausgewählten Bereichen die römische Lebenswelt mit der eigenen Erfahrungswelt (z.B. Graffiti antik/heute: L 5; Subura/Stadtviertel: L 9; Gladiatorenkämpfe/Massenveranstaltungen: L 23).
- beschreiben Lebenswirklichkeiten in der römischen Welt aus einer vorgegebenen Perspektive.
- stellen die Andersartigkeit der römischen Kultur heraus und benennen die Unterschiede zur eigenen Kultur.
- lassen Beispiele römischer Kunst und deren Rezeption auf sich wirken und benennen ihre Eindrücke (bes. M 2; außerdem z.B. I 10).
- beschreiben angeleitet antike Kunstgegenstände (z.B. L 13 A2).
- identifizieren Elemente aus der eigenen Umgebung als Rezeptionszeugnisse.
- leiten die gegenwärtige touristische Bedeutung Roms aus der Bedeutung der antiken Weltmetropole her (z.B. L 1; Sequenzauftritt „In Rom“).

- bestimmen und benennen die wichtigsten Satzglieder und ihre Füllungsarten: Subjekt, Prädikat, Objekt (Akkusativobjekt [Substantiv L 5, Acl L 20], Dativobjekt L 10), Adverbialbestimmung (z.B. Ablativ als Adverbiale L 7; Präpositionalausdruck als Adverbiale L 6), Attribut (z.B. Genitivattribut L 12; Adjektivattribut L 14).
- identifizieren als syntaktisches Minimum des Satzes den Satz Kern unter Beachtung der SP-Kongruenz (z.B. Felix-Tipp nach L 5).
- identifizieren nach KNG-Kongruenzen zusammengehörende Wortgruppen (L 14).
- unterscheiden Aussage-, Frage- und Befehlssätze (z.B. W 1 Ü3).
- identifizieren die satzwertige Konstruktion Acl und übersetzen die Konstruktion adäquat (L 20, 23).
- benennen den Sammelkasus Ablativ als Kasus der Adverbialbestimmung, differenzieren die Funktionen (lok. und temp., sep., instr.) und verwenden dafür im Deutschen einen Präpositionalausdruck (L 6, 7).
- vergleichen und übersetzen das narrative Perfekt des Lateinischen mit dem deutschen Präteritum (L 18).
- vergleichen den Acl im Lateinischen und im Deutschen und benennen die Grenzen der wörtlichen Übertragung (L 20).
- beherrschen die grundlegenden Ausspracheregeln (c bzw. k, Silbenquantität, Betonungen: vgl. Betonungszeichen im Wortschatz).
- verstehen und bilden einfache lateinische Sätze (z.B. Aufforderungen, Begrüßungs- und Verabschiedungsrituale): z.B. L 2 A2, W 1 Ü3, L 14 A1 und 2.
- nennen die Thematik kurzer, lateinisch vorgetragener parataktischer Sätze auf Deutsch.

- | | | |
|--|--|--|
| <ul style="list-style-type: none">● erkennen Wortverwandtschaften zwischen Latein und der Muttersprache (Lehn- und Fremdwörter) bzw. der ersten Fremdsprache (Rubrik „Latein lebt“ L 6, L 16 und passim), beschreiben Verfahren der Wortneubildung (Präfixe, Infinitivendungen: z.B. W 1 Ü4, L 9 Ü5, W 2 Ü5, Felix-Tipp nach L 19).● benennen signifikante Abweichungen vom Lateinischen im Deutschen oder Englischen (Artikel, Deklination, Wortstellung, Genus: L 1 Ü2).● benennen einfache Beispiele für die Entwicklung von Sprache (z.B. deutsche Genitivumschreibung mit „von“).● erklären an einfachen deutschen und lateinischen Wörtern die Bildhaftigkeit der Sprache (z.B. pecunia: I 8, aedificare, begreifen, im Internet surfen). | | |
|--|--|--|

Am Ende von Schuljahrgang 8

Sprachkompetenz	Textkompetenz	Kulturkompetenz – ausgewählte Beispiele
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ● verfügen über einen Lernwortschatz in thematischer und grammatischer Strukturierung von ca. 1100-1200 Wörtern (= ca. 80% des Grundwortschatzes). ● wenden Techniken des Erschließens, Archivierens, Lernens, Wiederholens von Wörtern und Wendungen selbstständig und eigenverantwortlich an (z.B. Wiederholungswörter vor jedem neuen Wortschatz; M 4). ● unterscheiden bei- und unterordnende Konjunktionen (L 24). ● unterscheiden Pronomina (Übersicht L 52). ● entnehmen dem Wörter- und Eigennamenverzeichnis des Lehrbuches selbstständig Informationen (z.B. Bedeutungen, Genitiv, Genus, Stammformen, Sacherläuterungen). ● zerlegen Komposita in ihre Bausteine Simplex, Präfix, Suffix (z.B. ducere, abducere, educere: L 24, L 48). ● erkennen Wörter trotz Lautveränderung wieder und ordnen sie Wortfamilien zu (z.B. afferre < ad-ferre: Rubrik „Wortfamilie“ z.B. L 62). ● benennen grundlegende Regeln der Lautveränderung (Vokalschwächung, Assimilation). ● wenden ihr Wissen um die Wortbildung auf parallele Beispiele bei anderen Wörtern an (z.B. Felix-Tipp nach L 25; L 62 Ü8, L 67 Ü7; Suffixe -tas/-ia/-tudo L 70, -tor L 73) ● erkennen, dass Wörter über mehr Bedeutungen verfügen als die gelernten, und wählen bei der Übersetzung zunehmend selbstständig kontextbezogen das passende deutsche Wort (z.B. Rubrik „Kontext“ L 32, L 49, L 64). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ● erschließen Lehrbuchtexte, übersetzen sie adäquat ins Deutsche und interpretieren sie. ● gewinnen einen ersten Einblick in die römische Welt und in Themen der lateinischen Literatur. ● benennen und belegen nach dem Hören und/oder Lesen eines Textes wesentliche Merkmale (z.B. zentrale Begriffe, gliedernde Strukturelemente) und stellen Bezüge her (z.B. L 27 A2, L 29 A1, L 32 A1, L 48 A1, L 52 A1, L 59 A1, L 67 A1). ● entnehmen aufgabenbezogen komplexere Informationen zum Inhalt (Haupthandlung, Handlungsmotive, weitere Begleitumstände): L 26 A2, L 30 A1, L 31 A1, L 33 A1, L 34 A1, L 39 A1, L 41 A2, L 46 A3, W 12, L 63 A1, L 64 A1, L 73 A1. ● erklären Funktion und Bedeutung einzelner Wortgruppen und Wörter aufgabenbezogen (z.B. L 26 A1, L 27 A2, L 40 A1, L 43 A1+2, L 45 A2, L 47 A2, L 53 A2, L 55 A1+2, L 59 A1, L 61 A2, L 63 A1, L 65 A1, L 68 A1). ● arbeiten die Grobstruktur eines Textes heraus (z.B. L 38 A1, W 12, L 63 A1). ● verwenden grafische Analysetechniken zur Darstellung einfacher Satzgefüge (z.B. Einrückmethode): z.B. W 7, L 46 Ü2. ● fassen ihre Beobachtungen zu einem vorläufigen Textverständnis zusammen (z.B. L 49 A2, W 11, L 58 A1, W 12). ● gehen systematisch nach analytischen Satzerschließungsverfahren vor. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ● haben Kenntnisse über <ul style="list-style-type: none"> –politisch-historische Ereignisse (L 38-42, L 49) –Leben in der Provinz (L 43, L 44, L 46, L 64-66), –Militärwesen (L 35), –Stellung der Frau (L 56, W 8), –Ständegliederung und Klientelwesen (L 35, L 38), –cursus honorum (L 37, I 38), –Thermen (Doppelseite „Thermen“; L 36), –Aquädukte (L 36), –Wandmalerei (L 50), –Erziehung (L 63, L 70-73), –römische Mythen der Frühzeit (Raub der Sabinerinnen: W 5; Romulus und Remus: L 25), –Priester und Orakel (L 26, L 48, L 60), –Gründung einer römischen Stadt (L 25), –einzelne römische und griechische Götter (L 27; Doppelseite „Götter der Römer“), –einzelne Mythen: Odysseus (L 32, L 33, bes. A3), Europa (L 29), Dädalus und Ikarus (L 31), –Aeneas (L 24), Caesar (L 47, L 48, W 10), Augustus (L 49).

- beschreiben das Konzept von Kernbegriffen, die in der Welt der Römer verankert sind (z.B. virtus, imperium, fides, pietas, gloria, honor), und wählen bei der Übersetzung zunehmend selbstständig kontextbezogen entsprechende deutsche Begriffe (z.B. L 36).
- führen häufig verwendete Fremd- und Lehnwörter auf das lateinische Ursprungswort zurück und beschreiben den Bedeutungswandel (z.B. L 25 Ü7, L 27 Ü7, L 28 Ü5, L 30 Ü4, L 46 Ü4, W 9 Ü3, L 51 Ü5, L 70 Ü7, Rubrik „Latein lebt“ passim).
- geben die Paradigmen wieder
 - der Substantive der 4. und 5. Deklination (L 27, L 28),
 - der Adjektive der 3. Deklination (L 26),
 - der regelmäßigen Komparation der Adjektive (L 64),
 - der Partizipien (L 33, L 34, L 54),
 - der Pronomina (Personal- L 11, L 22, Relativ- L 16, Possessiv- L 22, Demonstrativ- L 22, L 37, L 52, Reflexiv- L 23, Interrogativ- L 52),
 - der Verben der a-, e-, i- und kons. Konjugation im Indikativ Präsens Passiv (L 29),
 - der Zwei-Wort-Formen (L 31).
- identifizieren die Adverbien (auch in der Komparation) (L 53, L 65).
- identifizieren Formen im
 - Konjunktiv Präsens (L 50),
 - Indikativ und Konjunktiv Imperfekt (L 17, L 44),
 - Indikativ und Konjunktiv Perfekt (L 18, L 51),
 - Indikativ und Konjunktiv Plusquamperfekt (L 28, L 45),
 - Futur I (L 25).

- wägen verschiedene Übersetzungsmöglichkeiten komplexer Strukturen ab und entscheiden begründet (z.B. Partizipialkonstruktionen): L 37 Ü5, W 7, L 57 Ü2+3, W 12 Ü4, L 62 Ü3, L 63 Ü3.
- wägen verschiedene Formen gedanklicher Verknüpfungen ab und entscheiden begründet (temporal, kausal, konditional, konzessiv, modal; final – konsekutiv): L 24 Ü4, L 27 Ü8, L 46 Ü2, W 10 Ü2, L 55 Ü6, L 57 Ü3, L 60 Ü3, L 65 Ü4, L 69 Ü7.
- wählen kontextbezogen passende Wortbedeutungen aus (z.B. L 26 Ü2+5, W 5 Ü1, L 39 Ü6, L 40 Ü4, L 51 Ü3, L 58 Ü7, L 62 Ü4, L 69 A1).
- vergleichen ihre Vorschläge mit anderen Übersetzungen und nehmen Stellung dazu (z.B. W 12 Ü2, L 60 Ü6, W 14 Ü2, W 15 Ü3).
- prüfen die Übersetzbarkeit lateinischer Strukturen und Wendungen.
- teilen den Text in Sinnabschnitte ein (z.B. L 25 A2, L 41 A1, L 46 A2, L 69 A3).
- analysieren einen Textabschnitt oder den Gesamttext unter einer übergeordneten Fragestellung (z.B. L 25 A1, L 30 A2, L 38 A1, L 47 A1, L 48 A2, L 51 A1, L 56 A3, L 58 A1, L 60 A1, L 66 A1, L 68 A2, L 73 A2).
- nennen zentrale Begriffe und belegen diese (z.B. L 35 A2, L 36 A1, L 46 A1, L 49 A2).
- erklären die Funktion von Wortwahl (Wort-, Sachfelder) und Grammatik (z.B. Tempusrelief): z.B. L 28 Ü3, L 37 A1, L 40 A1, L 44 A2, L 54 Ü4, L 69 A2, L 70 A1.
- benennen stilistische Gestaltungsmittel des Textes (Anapher, Alliteration, Polysyndeton, Asyndeton) und beschreiben ihre Wirkung (z.B. L 36 A1, L 41 A3, L 53 A1, L 56 A3, W 14 A1, L 69 A3, Übersicht L 69).
- benennen Merkmale weiterer Textsorten (z.B. Fabel, Rede, Epigramm): z.B. L 29 A1, L 45, L 69, bes. A2+3.

- beschaffen sich vermehrt eigenständig Informationen aus zugänglichen Quellen (bes. M 3; außerdem z.B. Sequenzaufakt „Rom – Wille der Götter“ A2, L 27 A1, Sequenzaufakt „Aus der Frühzeit Roms“ A1, L 50 A1, Sequenzaufakt „Aus der Welt der Griechen“ A2+3, L 60 A1, L 72 A2).
- präsentieren mediengestützt selbstständig erarbeitete und nach sachlichen Gesichtspunkten geordnete Inhalte (z.B. Sequenzaufakt „Griechische Mythen“ A3, Sequenzaufakt „Aus der Frühzeit Roms“ A3, Sequenzaufakt „Reise nach Sizilien“ A4, L 45 A4, Sequenzaufakt „Von Cäsar und Augustus“ A2, L 62 A2, L 67 A3).
- vergleichen angeleitet Elemente der römischen Gesellschafts- und Lebensstruktur mit denen ihres eigenen Erfahrungs- und Erlebensbereiches (z.B. Sequenzaufakt „Reise nach Sizilien“ A1+2, L 45 A3, L 46 A3, L 54 Ü5, L 57 A1, L 67 A2, W 16 A1).
- setzen sich mit ihnen fremden Verhaltensweisen und Regeln auseinander (z.B. L 43 A1+2, L 47 A3, L 64 Ü6, L 70 A2).
- erfassen die Einheit von Pragmatik/Funktionalität und Ästhetik als ein Wesensmerkmal römischer Architektur (z.B. Sequenzaufakt „Leben in der Provinz“, Sequenzaufakt „Reise nach Sizilien“ A3).
- unterscheiden griechische Kunst und Architektur grundsätzlich von römischer (L 44 A1, Abb. + I).
- zeigen die Romanisierung Europas an Stadtgrundrissen und Kulturdenkmälern auf (z.B. L 35 A1+3).
- zeigen an Bauformen Kontinuität und Veränderungen ihrer Funktion auf (z.B. Sequenzaufakt „Von Cäsar und Augustus“ A1).

<ul style="list-style-type: none"> ● ordnen neue Formen (einschließlich esse [passim], posse [L 13, 18], ferre [L 62], ire [L 39], velle [L 15, 18], nolle [L 41]) in das Gesamtsystem ein und strukturieren so ihr Wissen (Felix-Tipp nach L 25). ● identifizieren und benennen weitere Füllungsmöglichkeiten der Satzglieder (insbesondere Infinitive, Acl als Subjekt L 20, substantivierte Adjektive und Pronomina L 40, L 51 Ü5). ● unterscheiden bei den Infinitiven und Partizipien die Zeitverhältnisse (L 33, L 34). ● identifizieren Aufforderungs- und Wunschsätze (Konjunktiv im Hauptsatz) und übersetzen diese adäquat (L 46, L 53, L 59). ● geben das Reflexivpronomen im lateinischen Acl in der deutschen Sprache mit dem Personalpronomen wieder (L 23). ● identifizieren die satzwertigen Konstruktionen PC (L 33, L 36, L 55), AmP/Abl. abs. (L 56-58), nd-Konstruktionen (L 63), benennen ihre Bestandteile und übersetzen sie adäquat (Übersicht L 62). ● trennen in überschaubaren Satzgefügen Haupt- und Nebensätze und benennen die semantische Funktion der Nebensätze fachsprachlich richtig (Temporal-, Kausal-, Konzessiv-, Konsekutiv-, Final-, Komparativ- und reale und irrealen Konditionalsätze L 24, L 36, L 47, L 48, L 60). ● erkennen und übersetzen indikativische Relativsätze und relative Satzanschlüsse (L 16, L 24). ● erkennen und übersetzen indirekte Fragesätze (L 51, L 61, L 61 Ü3). ● bestimmen mehrdeutige Konjunktionen jeweils aus dem Kontext eindeutig (ut L 47, cum L 48 [„Straßenkarten“], cum „Kontext“ L 60, L 60 Ü5). 	<ul style="list-style-type: none"> ● setzen den Inhalt des übersetzten Textes gestaltend um, z.B. durch Ausfüllen von Leerstellen, Wechsel der Erzählperspektive, interpretierendes Lesen (z.B. L 32 A2, L 34 A2, L 37 A2, L 45 A1, L 49 A1, L 61 A1, L 71 A1). ● wenden Kriterien zur Bewertung einer Umgestaltung an (Reflexion des eigenen Produkts hinsichtlich seiner Textnähe): z.B. L 37 A2, L 51 A2, L 68 Ü4. ● nehmen begründet Stellung zur zentralen Aussage des Textes (z.B. L 28 A1, L 33 A1, L 41, A2, L 43 A2, L 47 A3, L 63 A1, L 68 A2, L 72 A1, L 73 A3). 	
--	--	--

- unterscheiden weitere Kasusfunktionen (Genitivus subiectivus und obiectivus L 48, W 10 Ü3, Genitivus partitivus L 69, Dativus possessivus L 24, Ablativus comparationis L 64).
- vergleichen die Funktionen der Tempora im Lateinischen und Deutschen und benennen Unterschiede zum Deutschen (z.B. L 24 A2).
- vergleichen weitere satzwertige Konstruktionen im Lateinischen mit Wiedergabemöglichkeiten im Deutschen.
- vergleichen das lateinische Prädikativum mit der deutschen Umsetzung (L 42).
- lesen die Lehrbuchtexte nach sprachlicher, formaler und inhaltlicher Klärung und Vertiefung unter Beachtung der Betonungsregeln flüssig und sinnadäquat (z.B. L 34 A2, L 45 A1, L 49 A1, L 56 A1, L 71 A1).
- nennen die Thematik lateinisch vorgetragener parataktischer und überschaubarer hypotaktischer Sätze, wenn sie strukturiert vorgetragen werden und die Vokabeln überwiegend bekannt sind (z.B. L 42 A1, L 58 A2, L 69 Ü7).
- beschreiben das Phänomen Acl im Lateinischen, Englischen und Deutschen.
- erläutern zunehmend selbstständig sprachliche Bilder (z.B. Sequenzauftakt „Rom – Wille der Götter“: Achillesferse, Danaergeschenk, I 45, L 46 A4, L 54 Ü6).

Zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 10

(Die hier aufgeführten Kompetenzen sind im Sinne einer Schwerpunktsetzung zu verstehen.)

Für eine vollständige Auflistung der zu vermittelnden Kompetenzen, besonders der Teilkompetenzen, verweisen wir auf das Kerncurriculum Latein.)

Sprachkompetenz	Textkompetenz	Kulturkompetenz
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ● beherrschen einen Grund- und von ca. 1400 Wörtern und Wendungen. ● erweitern sukzessive ihre Formenkenntnisse um: <ul style="list-style-type: none"> – Futur II (L 27), – unregelmäßige Steigerung der Adjektive (L 65), – Deponentien (L 67, L 68), – Indefinitpronomina (L 42, L 49, L 66). ● ordnen die Formen von fieri in das Gesamtsystem der Formen ein (L 69). ● strukturieren mit ihrem Wissen um Satzglieder und ihre Füllungen komplexere lateinische Sätze vor. ● identifizieren und benennen als weitere Füllungsmöglichkeit des Prädikats nd + esse einschließlich Dativus auctoris (L 73). ● erweitern sukzessive ihre Sprachkenntnisse, indem sie <ul style="list-style-type: none"> –nd + esse einschließlich Dativus auctoris (L 73), –Konjunktiv im Relativsatz (L 66, L 70), –Futur II (L 27), identifizieren und zielsprachlich angemessen übersetzen. ● differenzieren sukzessive weitere Kasusfunktionen (Ablativus und Genitivus qualitatis L 47 und L 35, Dativus auctoris L 73). ● besitzen eine vertiefte Kenntnis des Weiterlebens der lateinischen Sprache in den romanischen Sprachen und im Englischen z. B. L 27 Ü9, W 9 Ü2, L 58 Ü5, L 66 Ü4. 	<ul style="list-style-type: none"> ● vgl. Kerncurriculum 	<ul style="list-style-type: none"> ● vgl. Kerncurriculum